

beim Feuer sofort zu plagen; am Morgen des fünften Tages ließ er sie dann bei schwacher Flamme brennen.

Drei Stunden später besaßen die Schiffbrüchigen der Liguria ihre Schüsseln, Töpfe und Teller und sogar hölzerne Gabeln und Löffel, die der Matrose aus dem harten Holze der Nipa angefertigt hatte, einer Art Palme, die nahe der Küste wuchs.

An diesem Tage aßen sie die erste Fleischbrühe, da sie das Glück gehabt hatten, durch einen Steinwurf einen schwarzen Kakadu zu töten, der sich in einem dornigen Gebüsch verwickelt hatte.

Die Robinsons fingen schon an mit ihrem Lose zufrieden zu sein.

## IX. Kapitel.

### Die Giftbäume.

Der letzte Schrei der Nachtvögel war kaum verklungen, als die Schiffbrüchigen ihre Hütte verließen, um den Baum zu suchen, den sie zur Anfertigung ihrer Waffen brauchten.

Die Morgennebel kämpften noch mit dem Lichte, das rasch den Sieg gewann und das Meer mit herrlichen Perlmutterreflexen und silbernen Funken bemalte, die sich bald in Gold zu verwandeln strebten.

Durch die Luft flogen noch schwerfällig einige jener dicken Fledermäuse, welche von den Malaien Kuleng, von den Naturforschern aber *Pteropus edulis* genannt werden; sie sind sehr häßlich, haben die Körperformen eines kleinen Hundes, mit so breiten Flügeln, daß sie ausgebreitet einen Meter bis einen Meter dreißig Centimeter messen. Aber schon erhoben sich zwischen den Zweigen Scharen von Papageien mit glänzendem Gefieder; Pärchen von herrlichen *Chimaneus albas*, in Taubengröße mit langem dünnem Schnabel, schwarzen Federn von sammetiger, ziemlich schillernder Art, während die Schwanzfedern schneeweiß sind und in zwei langen lockigen Spitzen enden; ferner *Epimachus speciosus*, so groß wie gewöhnliche Falken, mit schwarzem, seidigem Gefieder und Schwanzfedern von einem halben Meter Länge, mit goldigen Reflexen; Scharen von den graziösen *Cicinnurus regius*, von der Größe unsrer Drosseln mit dunkelroten Rückenfedern mit silbernen Tupfen, grüngoldenem Halskragen, weißer Brust und zwei dicken rothigen und grünlichen Federbüscheln unter der Kehle.